

Erfahrungsbericht über das Auslandssemester an der „University of Oslo“, Norwegen

Nach welchem Semester? Nach dem 5.
In welchem Zeitraum? 15.1.2014 - 15.6.2014

Vorbereitungen & Organisatorisches

Den Wunsch, während des Studiums ein Semester im Ausland zu verbringen, hatte ich bereits zu Beginn meiner akademischen Ausbildung. Aus meiner Sicht ist es ein großes Geschenk, dass es uns so leicht gemacht wird, unseren kulturellen und intellektuellen Horizont in einem anderen Land zu erweitern. Ich wollte diese Möglichkeit nicht ungenutzt lassen. Auf Grund verschiedener Zufälle bin ich nach Abschluss meines Vordiploms in Norwegens Hauptstadt gelandet.

Als Psychologiestudierende stehen uns über den üblichen Weg nur wenige Erasmuspartneruniversitäten zur Wahl. Die Universität Oslo zählt eigentlich nicht dazu. Dadurch, dass jedoch Plätze der Skandinavistik nicht ausgeschöpft wurden und dank kooperativer Hilfe des Auslandsamtes, wurde mir sehr unkompliziert ein Platz an der Universität Oslo zugesichert. Ab diesem Zeitpunkt fand eine durchweg gute Betreuung und Organisation der Gast-Uni statt. So wurde mir ein vorläufiger Studentenausweis per Post zugesandt und der Wohnheimplatz samt Vertrag, Kaution und allen nötigen Informationen über das zur Uni gehörende „SiO“-Portal abgewickelt.

Wohnungssuche

Als Erasmusstudent hat man Anspruch auf einen Wohnheimplatz in einem der SiO-Wohnheime, welchen ich auf Grund der hohen Mietpreise sehr empfehlen würde anzunehmen. In den günstigsten Wohnheimen, Sogn und Kringja, herrscht eine internationale Atmosphäre. Norweger sind eindeutig die Minderheit. Wer sicher gehen möchte, mit Norwegern unter einem Dach zu leben, dem sei es geraten, sich rechtzeitig auf dem Internetportal finn.no nach einer WG umzusehen oder ein Gesuch aufzugeben.

Semester & Universität

Oslos größte Uni befindet sich nur wenige Stationen vom Stadtzentrum entfernt auf einem weitläufigen Gelände. Der Campus umfasst sowohl 80er Jahre-Bauten mit vielen Grünflächen drum herum, als auch moderne Neubauten. Dazu zählen unter anderem die Bibliothek und das psychologischen Institut. Alle Hörsäle sind bestens ausgestattet, es gibt überall Computer, WLAN, Lernräume und mindestens ein Café in jedem Gebäude. Diese erfreuen sich regen Zulaufs; nicht umsonst ist Norwegen die Nation des höchsten Filterkaffeekonsums (in Litern pro Kopf).

Dadurch, dass ein Großteil aller Lehrveranstaltungen auf Englisch angeboten wird, herrscht ein internationales Flair auf dem Campus. Häufig hört man mehr Englisch, als Norwegisch. Fremdsprachenfreie Zonen dagegen sind die Norwegisch-Kurse, die vielfältig angeboten und ebenfalls mit ECTS-Punkten belohnt werden. Zweimal pro Woche habe ich dem Anfängerkurs beigewohnt und mit viel Freude die Grundlagen der norwegischen Sprache erlernt. Abgeschlossen wurde der Kurs mit einer mündlichen und einer schriftlichen Prüfung. Die ist den meisten deutschen Kursteilnehmern dank der Ähnlichkeit zum Deutschen recht leicht gefallen.

Das Lehrangebot für Psychologiestudierende im Bachelorprogramm in englischer Sprache ist überschaubar und klassisch. Es wird Statistik und Methodenlehre, Kognitionspsychologie, Entwicklungspsychologie und Persönlichkeitspsychologie gelehrt. Im Springsemester werden kaum Seminare angeboten, sondern fast ausschließlich Vorlesungen. Diese ähneln den unseren dahingehend, dass die Hörsäle nicht überfüllt sind, eine angenehme Atmosphäre herrscht und die Dozierenden mit Präsentationen arbeiten, die später auf ein Portal zum Herunterladen gestellt werden. Auch inhaltlich konnte ich viele Parallelen zu unseren Vorlesungen ziehen.

Unterschieden haben sich die Osloer von den Greifswalder Vorlesungen durch die größere Interaktion zwischen Dozierenden und Studierenden. So kam es öfters vor, dass man während der Vorlesung zur kurzen Diskussion oder Meinungsaustausch mit den Nachbarn aufgefordert wurde. Die Prüfungen laufen ebenfalls anders als im Diplomstudiengang in Greifswald ab. Alle Prüfungen sind 3-stündige schriftliche Klausuren, bei denen aus mehreren zur Wahl stehenden Fragen ein bis zwei beantwortet werden sollen. Ich habe die Prüfungen trotz des Anspruchs, sie auf englischer Sprache abzulegen, als fair und machbar empfunden.

Neben den Vorlesungen bietet die Universität Oslo ein weites Spektrum an Kursen, Veranstaltungen und Aktivitäten an, bei denen man teilnehmen und sich engagieren kann. Das Angebot reicht vom Literaturclub über Langlaufgruppen bis zur Latein-Amerika-Gruppe. Neben dem unizugehörigen Fitnessstudio, in dem fast jeder angemeldet ist, habe ich den Fotoclub besucht und in der Dunkelkammer erste eigene analoge Fotografien entwickelt.

Stadtleben & -bewohner

Norwegens überschaubare Hauptstadt präsentiert sich europäisch, mit einer Mischung aus schmucken Altbauten im Stadtzentrum, modernen architektonischen Highlights, unzähligen Neubauvierteln, die stetig mehr werden, und einigen Plattenbauten außerhalb. Typische Norwegerhäuschen sind in der Stadt eher rar, sobald man sie jedoch verlässt, reiht sich eins ans Nächste. Die Besonderheit Oslos ist die Natur und die vielen Möglichkeiten, sie zu erleben. Im Winter kann man sowohl Langlauf- als auch Abfahrtgebiete problemlos mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichen. Vor allem die unzähligen weitläufigen Langlaufstrecken sind ein Erlebnis und jedem an Herz zu legen, der tief in die norwegische Kultur eintauchen will. Denn Langlauf ist Nationalsport und Lieblingswinterbeschäftigung von Jung und Alt. Eine andere beliebte Winteraktivität ist rodeln. In Oslo ist es möglich, mit der S-Bahn zum Ausgangspunkt der Rodelstrecke und Schlittenverleih zu fahren, dann eine rasante 15-minütige Abfahrt zu erleben, um dann gemütlich mit der Bahn wieder hochzufahren. Sobald der Schnee getaut ist, die Dunkelheit nachlässt und die Temperaturen steigen, füllen sich die Parks Oslo. Überall werden Würstchen auf Einweg-Grills gegrillt, Jogger liefern sich Wettrennen und Café-Draußenplätze erfreuen sich höchsten Zulaufs. Auch die Seen in und um Oslo sind

beliebtes Ausflug-, Sport- und Erholungsziel. Von hier entspringen unzählige Wanderwege, die zusammen ein riesiges Netz ergeben, mit Touren für jeden Geschmack. Ich habe mir schnell eine Mitgliedschaft für den norwegischen Wanderverein „DNT“ besorgt, um mit dem ausgehändigten Universalschlüssel Zugang zu den uralten Hütten an Wanderstrecken zu bekommen und dort vergünstigt übernachten zu können. Auf diesem Weg habe ich wunderschöne Naturerlebnisse gemacht, das Wandern für mich entdeckt und einen weiteren Aspekt norwegischer Kultur kennen gelernt. Ein vollkommen anderer Aspekt ist, dass es den meisten Norwegern finanziell sehr gut geht und sie im Vergleich zu anderen Nationen mehr Geld verdienen. Dadurch ist das Leben teurer als man es aus Deutschland gewohnt ist. Bei Miete, öffentlichen Verkehrsmitteln und Lebensmitteln muss man mit dem Doppelten rechnen, bei Alkohol mit dem Vielfachen. Aber es gibt auch Vieles für umsonst. Das gilt vor allem für Museen, Veranstaltungen und Kultur, häufig sogar verbunden mit kostenlosen Leckereien. Wenn man den Kulturkalender underskog.no durchforstet und Augen und Ohren offen hält, kriegt man schnell mit, dass nicht alles in Oslo viel Geld kostet. Geld verdienen kann man in Norwegen dann gut, wenn man etwas Norwegisch-Kenntnisse mitbringt. Da es mir daran anfänglich gemangelt hat, habe ich über den deutschen Kindergarten Babysitter Jobs übernommen und somit die hohen Lebenskosten etwas ausgeglichen.

Fazit

Das letzte Semester in Oslo war für mich eine große Bereicherung. Ich habe neben vielen interessanten Menschen aus aller Welt, ein Land kennen gelernt, welches mich vor allem durch die Vielfalt und Schönheit der Natur in seinen Bann gezogen hat. Studienmäßig haben mich die Lehrveranstaltungen im Fach Psychologie bestärkt, meinen Fokus auf eine bestimmte Fachrichtung zu legen. Mir ist jedoch auch bewusst geworden, welche Vorteile ein kleiner Studienjahrgang und Seminare haben. Daher freue ich mich darauf, an der Uni Greifswald mein Studium vorzusetzen. Gleichzeitig bin ich froh darüber, in Norwegen ein Land gefunden zu haben, wohin ich immer wieder gerne zurückkehren werde.

All denen, die darüber nachdenken, ein Erasmussemester zu machen, kann ich von meiner Erfahrung sagen, dass es sich lohnt, den Schritt zu gehen. Das Eingliedern und Kennenlernen einer anderen Kultur, Lern- und Lebensweise ist in jedem Fall ein Zugewinn. Norwegen würde ich Naturliebhabern empfehlen und besonders denen, die es noch werden wollen. Oslo ist dafür ein guter Startpunkt und obendrauf eine überschaubare Hauptstadt, die viel zu bieten und entdecken hat.